

Hinweise und Hilfen zur Facharbeit

1. Die Vorbereitung

1.1. Themenauswahl

Bei der Themenauswahl sollte man nicht nur nach pragmatischen Gesichtspunkten vorgehen und sich für das Thema entscheiden, welches am „wenigsten Arbeit“ macht. Die Auswahl eines Themas, für welches man sich interessiert oder mit welchem man bereits etwas verbindet, erleichtert die Arbeit ziemlich! Wenn man sich für ein Thema entschieden hat, sollte man sich - falls es keine genaueren Vorgaben gibt - innerhalb dieses Themas noch einmal für einen Schwerpunkt oder für eine bestimmte Fragestellung entscheiden.

1.2. Das Exposé

In einem Exposé formuliert man die genaue Themenstellung, den geplanten Aufbau der Arbeit, die Vorgehensweise und die zu erwartenden Ergebnisse. Dabei wird die Planung derart präzisiert, dass die spätere Erarbeitung wesentlicher geordneter und rationeller vor sich gehen kann. Außerdem lassen sich auf der Basis des Exposés gründliche Vor- und Zwischenbesprechungen mit dem betreuenden Lehrer führen.

1.3. Materialsuche/ Materialsammlung

Grundsätzlich sollte man bei der Materialsuche die *genaue* Themenstellung nicht aus dem Auge verlieren, da ansonsten die Gefahr besteht, dass die Fülle des gesammelten Materials unüberschaubar wird.

Zunächst kann man sich in den „Standardwerken“ über das Thema informieren, da hier in der Regel die wichtigsten Informationen gebündelt und leicht zugänglich sind. Je besser man sich mit seinem Thema auskennt, umso gezielter (und zeitökonomischer) kann man die weitere Suche betreiben.

Orte, an denen man Material für sein Thema findet, sind *Bibliotheken*, das *Internet* und der *Buchhandel*. Literatúrauszüge, die man wahrscheinlich für seine Arbeit braucht, sollte man exzerpieren, ausdrucken oder kopieren, wobei man auch hier vernünftige Grenzen einhalten muss. Auf allem, was man ausdruckt oder fotokopiert, muss man die Quelle und die Seitenzahlen vermerken, da ein späteres Zitieren ansonsten unmöglich wird. Wenn möglich, sollte man sich das **Haupttitelblatt** des verwendeten Buches mitfotokopieren.

1.4. Materialsichtung/ Materialauswertung

1.4.1. Erste Sichtung

Schon beim ersten Lesen sollte man sich kurze Notizen oder Bemerkungen zu dem Gelesenen machen. Auf eigenen Fotokopien kann man Wichtiges notieren, Bücher können mit Klebezetteln präpariert werden. Diese ersten Notizen dienen allein dazu, dass man den Überblick behält und weiß, welchen Text man schon gelesen hat. Die Notizen können etwa folgendermaßen aussehen: „...passt gut zum Thema, beschäftigt sich schwerpunktmäßig mit der Frage-

stellung xy, relativ neue Literatur...“ oder „...Text passt nicht ganz zur Themenstellung, aber gute Hinweise auf weitere Literatur...“ u.s.w.

Es empfiehlt sich nach der ersten Auswertung, das Material zu sortieren (z.B. in verschiedenen Aktenordnern/ in einem Aktenordner mit verschiedenen Fächern...). Es bietet sich an, die gefundenen Quellen samt der kurzen Einschätzung jeweils auf eine Karteikarte zu schreiben und diese (z.B. alphabetisch) zu ordnen. Man verliert dann während der ganzen Arbeit nicht den Überblick über die Masse an Literatur.

1.4.2. Genauere Auswertung der Literatur

Wenn die Literatur gesichtet und sortiert ist, kann man mit der Auswertung des Gesammelten beginnen. Das exakte Lesen sollte von Beginn an durch Notizen und Randbemerkungen unterbrochen werden. Es gibt hier verschiedene Möglichkeiten des Vorgehens, die auch miteinander kombiniert werden können:

- *Lesen mit Bleistift/ Textmarker*

Während des Lesens werden die Textstellen, die sich auf die Fragestellung beziehen, spar-sam unterstrichen oder markiert. In der Regel entwickelt man schnell eine eigene Zeichensprache zur Markierung von Fragen, Besonderheiten u.s.w. im Text. Man sollte auf Einheitlichkeit dieser Zeichen achten.

- *Exzerpieren*

Man fasst den Text (oder Teile davon) parallel zum Lesen stichwortartig zusammen. Prägnante Zitate, die man eventuell später in der Arbeit verwenden möchte, werden dabei wörtlich abgeschrieben, die Seitenzahl ihres Vorkommens wird in Klammern vermerkt. Das Exzerpieren erspart oft auch das lästige Kopieren fremder Bücher. Außerdem erlaubt es später einen schnellen und gezielten Überblick über alles Gesammelte.

1.4.3. Das Internet

Es ist inzwischen üblich und ja auch absolut sinnvoll, das Internet in die Recherche einzubeziehen. Gut gewählte Suchbegriffe führen den Nutzer zu Inhalten und Informationen, die eine weitere Präzisierung der Themenstellung ermöglichen. Auch lassen sich Informationen dazu finden, ob das Thema in anderen Arbeiten oder der Sekundärliteratur bereits berücksichtigt wurde. Ein wesentliches Problem liegt hierbei allerdings in der nicht immer einschätzbaren Qualität der gefundenen Internetinformationen. Gerade die unzähligen Seiten, auf denen Schüler ihre Facharbeiten und Hausaufgaben einstellen können, sind in dieser Hinsicht problematisch. Viele Einträge haben nicht die Qualität, die sie - z.B. durch eine angegebene Note - vortäuschen. Thesen zum Thema, die aus dem Internet übernommen wurden, sollten daher immer mit der Sekundärliteratur abgestimmt und im Zweifelsfall mit dem betreuenden Lehrer besprochen werden. Auch die Frage, welche Internetinhalte zitierfähig sind, lässt sich mit dem Lehrer klären.

2. Die Ausführung

2.1. Formales

Der **Umfang** einer Facharbeit beträgt 12 Seiten, wobei der rechte Seitenrand genügend Platz zum Korrigieren bieten muss. Da es unterschiedliche Vor-

stellungen von der Breite der Seitenränder gibt, sollte diese Formalität mit dem betreuenden Fachlehrer abgestimmt werden. Eine gängige Vorgabe bestimmt die Breite des linken Seitenrands mit 3 cm, die des rechten Seitenrands mit 4 cm.

Eine (vor-)wissenschaftliche Arbeit ist nicht der Ort, um Experimente mit den Computerschriftarten durchzuführen. Der wissenschaftliche Standard basiert auf den gängigen **Schriftarten** *Times New Roman* und *Arial*. Sicherlich gibt es zahlreiche Alternativen - auch dies sollte aber mit dem betreuenden Lehrer abgesprochen werden. Die vorgegebene **Schriftgröße** für den Haupttext beträgt „12 Punkte“, der **Zeilenabstand** beträgt eine oder 1,5 Zeilen.

Überschriften und Unterüberschriften dürfen durch größere Schrift und Fett-druck hervorgehoben werden. Man sollte ihre Formatierung nicht übertreiben – gelb-geschwungene Überschriften, die mit blinkenden Ameisenstraßen verziert sind, wirken unwissenschaftlich. Die Überschriften beginnen in der Regel auch am linken Seitenrand und werden durch eine sinnvoll fortlaufende Nummerierung (1.; 1.1.; 1.2...) gekennzeichnet. Überschriften derselben Kategorie haben dieselbe Formatierung.

Man sollte sich in der Arbeit um eine wissenschaftliche **Sprache** bemühen, dazu gehört:

- Eine sinnvolle Gliederung: Sachlich Zusammengehörendes steht zusammen.
- Die Sätze werden kurz und präzise formuliert. Sie dürfen keine verwirrende Vielzahl von Informationen enthalten.
- Man sollte keine „literarischen“ oder „poetischen“ Sätze konstruieren, die dem eigenen Sprachgebrauch zu sehr widersprechen.
- Gängige Fachbegriffe zum Thema müssen verwendet und ggf. erklärt werden.

2.2. Aufbau der Arbeit

2.1. Das Deckblatt

Das Deckblatt enthält den genauen Titel der Arbeit sowie den Zusatz:

Facharbeit im Fach Deutsch.
Deutsch Leistungskurs 3 (Zimmer).
Schuljahr 2010/2011.

Abgegeben von *Vorname, Nachname, Heimatort*.

2.2. Das Inhaltsverzeichnis

Als erste Textseite folgt ein unkommentiertes Inhaltsverzeichnis, das alle Überschriften und Unterüberschriften samt den entsprechenden Seitenzahlen enthält.

2.3. Eigene Ausführungen zu den Fragestellungen und Darlegung der Ergebnisse

Wissenschaftliche Arbeiten folgen in der Regel den einzelnen Arbeitsschritten: *Darlegung und Definition der Fragestellung – Untersuchungen zu dieser Fragestellung in angemessener und vorher besprochener Gliederung – Zusammenfassung der Ergebnisse.*

Am Ende jeder Seite steht eine **Seitenzahl** und die **Fußnoten**, in denen sowohl kurze Erklärungen zu bestimmten Gedanken als auch die benutzten Quellen und Titel der Sekundärliteratur aufgeführt. Die Möglichkeit, Fußnoten einzufügen, findet man bei Word unter dem Reiter „Verweise“.

3. Literaturverzeichnis

Am Ende der Arbeit befindet sich ein Literaturverzeichnis, in dem alle Werke, aus denen zitiert wurde, angegeben sind. Genauere Informationen hierzu finden sich auf dem Methodenblatt *Zitieren und Bibliographieren*.

4. Materialanhang

Der Anhang folgt dem Literaturverzeichnis, wobei nicht jede Arbeit einen Anhang haben muss. Er enthält Textmaterialien, ggf. auch Bilder, die in der Arbeit angesprochen wurden und nicht jedem Leser ohne weiteres zugänglich sind. D.h.: Wer etwas über Goethe schreibt, muss nicht das gesamte Goethe-Werk in den Anhang stellen. Wer aber auf dem Speicher unveröffentlichte Briefe von Dostojewski findet, sollte diese abdrucken.

3. Verbindlichkeit dieser Vorgaben

Die Angaben auf diesem Hinweisblatt stimmen mit den amtlichen Vorgaben zum Erstellen einer Facharbeit überein und greifen die allgemeinen formalen Erwartungen an eine (vor-)wissenschaftliche Arbeit auf, wie sie etwa an den Universitäten formuliert werden. Die Form einer Facharbeit ist ausdrücklich auch bewertungsrelevant.

Da jede Themenstellung auch individuelle Anforderungen an die formale Bewältigung stellt, sollten die hier formulierten Hinweise noch einmal mit dem betreuenden Fachlehrer abgestimmt werden.

Hoffentlich ist das Hinweisblatt eine kleine Hilfe bei Euren Facharbeitsprojekten. Viel Erfolg!